



„Suamouiquo“, d. h. „Jedem das Seine.“ Das war noch immer der Ehrgeiz der Hohenzollernfürsten, Gerechtigkeit zu üben gegen alle Unterthanen. „Jedem das Seine“: das gilt im deutschen Reiche gegenüber Protestanten und Katholiken. Sie alle erfreuen sich gleicher bürgerlicher Rechte, jeder mag seines Glaubens leben und nach seiner Fassung selig werden. Und wenn unser Kaiser jüngstens bei Einweihung der Erbskirche in Jerusalem ein offenes protestantisches Glaubensbekenntnis abgelegt hat, so hat er sofort auch die Herzen seiner katholischen Unterthanen beglückt, und gewonnen, indem er diesen eine ihnen wertvolle heilige Stätte zum Geschenk gab. Freilich, etwas anderes ist Religion, etwas anderes sind kirchliche Machtansprüche. Der moderne Staat kann und darf nimmermehr werden der Knecht irgend einer Kirche, das deutsche Reich hat nichts gemein mit einem mittelalterlichen Kirchenstaat. In allwege wird unser Kaiser wie sein Großvater auch zu wahren verstehen die Rechte des Staates, der, will er sich nicht selbst aufgeben, die Kontrolle fest in der Hand behalten muß über den Geist, die Bildung und den bürgerlichen Gehorsam seiner Unterthanen. „Jedem das Seine“, den Konfessionen, der Religion, aber auch dem Staat, dem Kaiser, was — des Kaisers ist! Heute treten freilich kirchliche, ja auch politische Fragen mehr und mehr zurück gegen die Frage — nach Brot. Und in dieser Beziehung mißt sich unsere gegenwärtige Reichsregierung, der Kaiser voran, soweit das eben in dieser unvollkommenen, nie zu befriedigenden Welt möglich ist, jedem das Seine zu geben, den Interessen aller Stände gerecht zu werden. Es ist nur menschlich und natürlich, daß jeder einzelne Nahrungssand seine Interessen rücksichtslos und einseitig durchzusetzen sucht. Da muß aber eine weise und gerechte Regierung die Interessen gegen einander auszugleichen suchen, sich bemühen, das Uebermaß der Forderungen einzuschränken und alle einzelnen Stände in den Dienst der Wohlfahrt des — Ganzen zu stellen. Das ist Bismarck'sche Politik. Sie haben in Berlin das alte Geleise gottlob wieder gefunden. Wenn auch die Auswüchse einer wilden Konkurrenz und Spekulation beschnitten werden mußten, so erfreut sich unsere Industrie doch eines nie gekannten Aufschwungs, weil ihr das Reich die Welt erschlossen und die Straßen gebaut hat. Wie saufen etwa am Rhein oder am Neckar heute die Hämmer, wie schwirren die Spinneln, wie rauchen die Schloten, wie rollen die Bahnhöfe! Sogar unser stilles Thal bekommt eine Ahnung davon, wenn wir nur den sich stetig steigenden Durchgangsverkehr der Eisenbahn betrachten. — Der Mittelstand ist mit seinen Forderungen spät erst zu Wort gekommen. Es wird ja nicht möglich sein, das Junungsweisen wieder in die Gegenwart zu zubern, einen „goldenen“ Boden kann auch die wohlwollendste Gesetzgebung nicht schaffen, aber — wir erinnern nur an die geplante höhere Besteuerung der Großböden und an die im Fluß befindliche Organisierung der Handwerkerkammern, — man ist redlich bemüht, auch dem Mittelstand wenigstens festen Boden zu schaffen, auf dem er bestehen und von wo aus er neue zeitgemäße Wege einschlagen mag. — Daß auch der geduldige Bauernstand seine Wünsche nunmehr laut kund werden läßt und seine berechtigten Klagen im Streite hat, das künden uns die jüngsten Reichstagsverhandlungen. Wir haben nicht den Eindruck, als wähe man heute in den oberen Regionen laub und herzlos gegen seine wohlberechtigten Forderungen. — Und endlich der Arbeiter, er macht seine Forderungen am lautesten geltend, wenn sie erfüllt werden, darf man freilich auch am wenigsten Anerkennung von dort erfahren. Das entbindet den Staat aber nicht von seiner moralischen Verpflichtung, für alle zu sorgen. Heute schon wird im Tage je eine Million für die Arbeiter im Deutschen Reiche angewendet. Jedem das Seine, aber alle und alles für das Ganze, aber den Interessen der Parteien und Stände stehe die Wohlfahrt des Volkes, das Bestehen und Wohlergehen der Nation, des Vaterlandes. Nicht als ob wir für all das Gute, dessen wir uns zur Zeit im Reiche erfreuen, das ausschließliche Verdienst der Person unseres Kaisers zuschreiben wollten und dürften. Zum Seligen gehören im politischen Leben der Faktoren gar viele, Glück und Segen. Daß auch beim guten Willen die Gesetzgebung eines Landes ins Stocken kommen kann, das beweist das Scheitern der Reformgesetze in Württemberg. Es können und werden auch im Reiche Zeiten des Konflikts, Zeiten der geringen Dinge, Zeiten der Not kommen. Auch dann dürften wir für das Unglück nicht den verantwortlich machen, der als sterblicher Mensch das Scepter hält. Wir müßten nur um so fester und um ihn zusammenschließen. Heute aber dürfen wir von ganzem Herzen uns freuen darüber, daß in den elf Jahren seiner Regierung der Sonnenglanz des Glückes und des Erfolges über Fürst und Volk erstrahlte. Trotz schwierigster Verhältnisse ist die komplizierte Staatsmaschine des Reichs, die Bismarck gebaut, niemals auf einem — toten Geleise aufzufahren. Ist das nicht mit auch wesentlich zu danken der Klugheit, dem guten, festen Willen des Kaisers? Wenn wir so um uns her schauen und im Reiche selber um uns blicken, ist es uns dann, wenn wir ehrliche Deutsche sind, wirklich zu müt wie den Huden, die auf einem Wägelchen daherkommen und sich kindisch freuen darüber, daß sie überhaupt mitfahren dürfen, unbekümmert wohin? Ich meine, wir haben alle das Folke, sichere Gefühl, daß es vorwärts, daß es im deutschen Reiche aufwärts geht. Kraft und Arbeit ist die Parole. Und wollten wir ein Bild dafür suchen, so möchte es eher die Folke Quadrige, das herrliche Biergespann sein, welches das Brandenburger Thor in Berlin, in kräftigem Zuge gelenkt von einer Germania, von der Göttin des Sieges. In unserem Kaiser sehen wir und verehren wir dankbar die Verkörperung der Nation, um ihn schließen wir uns, seinem Rufe folgend, dem deutschen Volk an.

für des Reiches Wohl und Herrlichkeit. Was wir ihm wünschen an seinem 40. Geburtstage, Glück und Segen, Heil und Frieden, das wünschen wir damit zugleich unserem Volke. Kaiser Wilhelm II. lebe lange, lebe glücklich, er lebe hoch! — Schöne patriotische Lieder der beiden hiesigen Männerchöre, welche auch vereint sangen und damit große Freude machten, sowie gemeinsame Gesänge belebten die Feier aufs angenehmste. Hr. Stadtschultheiß Brodbeck verlieh mit warmen Worten dem Danke der Versammlung für die geistvollen Ausführungen des Festredners, sowie für die schönen Vorträge der Sänger Ausdruck. — Möge es dem deutschen Volke noch lange Jahre vergönnt sein, am 27. Januar seines Allzeit auf dem Posten stehenden Kaisers Wilhelm II. in Treue und Ehrfurcht zu gedenken.

Ragold, 27. Jan. (Korresp.) Die 2. Legislaturperiode des württ. Landtags ist am letzten Montag von Sr. Maj. dem König mit einer Thronrede eröffnet worden. Der Landtag, also nicht nur die II. Kammer findet die Egl. Anerkennung für die eifrige Arbeit mit den wichtigen Reformwerken des Verfassungswerkes, der Verwaltung und des Steuerwesens, und der König bedauert aufrichtig, daß es nicht gelungen ist, diese Arbeiten nicht zum erhofften Abschluß zu bringen. Neue Reformwerke auf diesen drei Gebieten werden aber nicht angeknüpft und da wird man wohl den berechtigten Schluß ziehen dürfen, daß eine Verfassungsdiskussion nicht so bald wieder von der Regierung eingebracht werden wird. Die Thronrede kündigt eine große Reihe von Geschenkwürfen an, die freilich zu einem großen Teil schon bisher dem Landtag vorgelegt waren, aber in der 1. Legislaturperiode nicht zur Verabschiedung kamen. Alle Bierbrauer und noch mehr aber alle Biertrinker wird der angeknüpft Geschenkwurf interessieren, monach künftig Malzfarzolate nicht mehr zur Bierbereitung verwendet werden dürfen. Die Weinwirte werden es mit Freuden begrüßen, daß ihnen die Regierung wenigstens mit einer Vereinfachung der Umgeldkontrolle entgegenkommen will, nachdem die Volkspartei mit ihren Versprechungen auf völlige Abschaffung des Umgeldes den Wirten eine so schwere Entlastung bereitet hat. Die Staatsbeamten, die Lehrer an den höheren Schulen, die Geistlichen beider Konfessionen und die Volksschullehrer, sowie die Lehrerinnen werden die angeknüpften Vorlagen auf eine Besserung ihrer Verhältnisse mit Genugthuung begrüßen, die Volksschullehrer namentlich auch die Trennung des Lehrerdienstes vom Schulamte. Gerade dieser Lehrerdienst hat bekanntlich zu vielen unergütlichen Forderungen zwischen Geistlichen und Lehrern geführt. Den Hausbesitzern der größeren Städte, namentlich Stuttgart, welche sich schon so lange über die Höhe ihrer Beitragsleistung zur Gebäudebrandversicherung beschwerten, während es bei ihnen sehr selten zu größeren Brandschadensfällen kommt, wird ein besonderer Geschenkwurf Rechnung tragen. Wenn der württ. Landtag in den kommenden 2 Jahren alle die angeknüpften Geschenkwürfe erledigt, so kann er die in der 1. Legislaturperiode vorgekommene Verschwendung an Zeit und Geld wenigstens einigermaßen wieder gut machen. Damit die Gemeinden ihre Bedürfnisse bestreiten können, bleibt nach der Vereinfachung der Steuerreform durch die Volkspartei nichts anderes übrig, als sie zur Forthebung der Konsumsteuern auf Bier, Fleisch und zum Teil auch Getreide zu ermächtigen. Dieses vor 22 Jahren schon durch den von gewisser Seite viel verlästerten Albert Treiber zuerst vorgeschlagene und dann vom Landtag angenommene Oktroi dürfte wohl noch lange Zeit eine unentbehrliche Einnahmequelle aller größeren Gemeinden des Landes bleiben. In der Thronrede vermissen wir leider eine Ankündigung, die wir in der preussischen Thronrede zur Eröffnung des Landtags gerne gelesen haben, nämlich die Ankündigung einer Vorlage zur Einschränkung der Warenhäuser und Bazare durch eine progressive Umsatzsteuer. Eine solche Steuer hat wiederum zuerst, anfänglich unter allgemeinem Widerspruch der eben genannte Albert Treiber am 3. Okt. 1895 vorgeschlagen, und diese Idee ist den kurz darauf in Frankfurt a. M. zu einer Beratung zusammen tretenden deutschen Finanzministern durch eine Eingabe württ. Handwerker zuerst unterbreitet worden. Wenn aber in Bayern und Preußen die progressive Umsatzsteuer gegen die Warenbazare eingeführt wird, so dürfte sie auch in Württemberg nicht mehr lange fern gehalten werden können. — Die Kammer der Abgeordneten hat mit 82 gegen 2 Stimmen, wovon eine die Stimme des Gemäßigten selbst sein dürfte, den bisherigen Präsidenten Payer für die jetzige (noch 2jährige) Legislaturperiode wiederum zum Präsidenten und den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kieme mit 73 Stimmen als solchen wiedergewählt. — Am 8. Febr. findet bekanntlich in Tübingen-Stadt die Wahl eines Landtagsabgeordneten statt, wobei Rechtsanwalt Viesching für die Volkspartei, Kaufmann Günther für die Deutsche Partei kandidieren. In der Wahlkagation spielt die Ablehnung des Steuerreformgesetzes durch die Volkspartei schon eine ziemlich bedeutsame Rolle.

Ragold, 27. Jan. Am nächsten Donnerstag den 2. Februar (Vichtmsfeierstag) findet hier von nachmittags 1 Uhr an im Zellersaal die jährliche Missionskonferenz statt. Als Redner werden u. a. dabei auftreten, Missionar Reusch aus China. Die Missionsfreunde der Stadt, des Bezirks und der Umgegend werden freundlich hiezu eingeladen. — Zum ehrenden Andenken an die unlängst gestorbene Apothekerswitwe Saab darf erwähnt werden, daß dieselbe für hiesige arme, unbemittelte Witwen das schöne Legat von 400 hinterlassen hat, welches dem Kirchengemeinderat zur Verteilung übergeben wurde.

Wildeberg, 26. Jan. (Eingel.) Nachdem es in den vergangenen Wochen den Anschein hatte, als ob es nun bald Frühling werden wollte, haben uns die letzten Tage eines andern besetzt: Jemlich harter Schneefall hat sich

wieder wie vor 14 Tagen ein Hochwasser befürchten mußten. Die Folge hiervon ist dann regelmäßig die, daß unsere Brunnen kein gutes Trinkwasser mehr liefern, sondern nur noch eine schmutzig-gelbe Brühe, oder zum Teil auch gar kein Wasser, wie sich dies beim letzten Hochwasser wieder deutlich gezeigt hat. In Anbetracht der Thatsache, daß verschiedene kleinere und weniger leistungsfähige Ortschaften in der Umgegend in den letzten Jahren dem Mangel eines Wassermangels abgeholfen haben, so dürfte es sicherlich nicht unangezeigt, sondern zeitgemäß sein, wenn auch der hiesigen Stadt die Wohlthat einer Wasserleitung zu teil würde. Hat schon das lästige Wassertragen hauptsächlich im Winter manche Unannehmlichkeiten im Gefolge, so wären gerade in den letzten Tagen Handwasserleitungen ein dringendes Bedürfnis gewesen, wo die bäuerliche Bevölkerung infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche alles Wasser für das Vieh in die Stallungen tragen mußte, (welches „Vergnügen“ auch Einsender dieses in reichem Maß erfahren durfte). Endlich ist dies auch der lebhafteste Wunsch vieler größerer Geschäftsleute, wie Brauereien und gewerbliche Etablissements, so daß es ein allseitiges Verlangen in der Bürgerschaft ist, wenn die bürgerlichen Kollegien sich in nächster Zeit mit dieser für hiesige Stadt so wichtigen Frage beschäftigen würden, zumal die Kosten sich nicht zu hoch belaufen dürften, da es sich nur um die Erbauung eines Reservoirs und den Ausbau des Ortsdröhrnetzes verbunden mit Hausleitungen handeln würde, da bekanntlich eine Leitung schon vorhanden ist.

Stuttgart, 26. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat den Geschenkwurf betreffend ein Darlehen an die Landwirtschafts-Genossenschafts-Centralkasse bis zur Höhe von einer Million Mark einstimmig angenommen.

Eßlingen, 25. Jan. Unsere schon mehrfach erprobte Weckerlinie hat heute vormittag den Besuch einer Anzahl Herren aus Ulm, darunter den Stadtbaumeister, erhalten. Um 11 Uhr 14 Minuten fand eine Alarmierung statt und bereits nach 3 Minuten war der erste Mann zur Stelle, welchem in kürzester Zeit die Bespanne und  $\frac{1}{2}$  der Mannschaften nachfolgten, so daß nach kaum 10 Minuten das als Brandobjekt angesehene Schulgebäude erreicht war, und nach weiteren 5 Minuten die Mannschaften eine derartige Thätigkeit entfalteten, daß sie jeder Anforderung gewachsen erschienen. Allgemeine Bewunderung sollten die Herren der ganzen Einrichtung und den Leistungen der Mannschaften.

Dem Neger Milo Zamba ist im „Göppinger Wochenblatt“ ein Verteidiger entstanden, der die im übrigen nicht durchaus einwandfreie Rechtfertigung seines schwarzen Freundes dahin zusammenfaßt, „daß sich Zamba selbst niemals Reichslehrer genannt oder als Schüler des orientalischen Seminars bezeichnet haben will, daß er lange Zeit in Rameun gelebt und sich in der Gefangenschaft Tippos-Tippo befunden hätte, daß er von Stanley befreit und von Bismann als Geprächsträger in Ansbach genommen worden sei und daß er vom Reichslehrer Christaller und von einem Lehrer des orientalischen Seminars Unterricht in der deutschen Sprache genossen habe.“ Uebrigens erpreift Milo Zamba im „Hohenhausen“ nun selbst das Wort und verteidigt sich ziemlich scharf gegen seinen Geißlinger Angreifer. Seine Erklärung ist in einem solchen Deutsch abgefaßt, er schreibt: „überall wo ich mein Vortrag gehalten wurde mit großer Beifall, aber leider im Geißlinger Blatt schreibe das ich kein echter Neger bin. Das ist erthum. Ich kenne mein Land, besser wie der vom Geißlinger Blatt sogar in ost und west und wo ich selbe eine große reis mit Ranley und Bismann mit gereist früher als Geprächsträger. Das laßt mich nicht Geißal.“ Daß Zamba kein Neger sei, hat übrigens der Geißlinger Herr gar nicht behauptet, der „Hohenhausen“ hätte sich also seine höchst naiven Bemerkungen zu den Ausführungen des Negers ersparen können.

Weimar, 24. Jan. Die Erzogherzogin Pauline von Sachsen-Weimar hat den Ehrendorff über sämtliche Frauen-Vereine des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missions-Vereins übernommen. Dieser Verein steht bereits unter dem Protektorat des Großherzogs, das neuerdings auch auf Kautschou ausgedehnt worden ist.

Berlin, 26. Jan. Nach einem Spaziergange begab sich heute morgen der Kaiser nach dem auswärtigen Amte und empfing sodann den Großherzog und die Großherzogin von Baden am Bahnhöfe. Der König von Sachsen trifft mittags hier ein und wird gleichfalls vom Kaiser am Bahnhof empfangen werden. Daraus findet beim Kaiserpaar Frühstückstafel statt, woran der König von Sachsen, Prinz Georg und Johann Georg von Sachsen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg nebst Gemahlin und Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe teilnehmen.

Berlin, 26. Jan. Im weißen Saale des Rgl. Schlosses fand gestern abend beim Kaiserpaare ein großer Ball statt, zu welchem an 1800 Personen Einladungen ergangen war.

Die erneut aufgetauchten Gerüchte, denen zufolge der Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nächster Zeit erfolgen solle, werden in einem Teile der Berliner Presse als eben so grundlos wie die bisherigen den Reichskanzler betreffenden Rücktrittsgerüchte bezeichnet.

#### Ausland.

Paris, 25. Jan. Der Gaulois veröffentlicht folgenden Brief des Generals Gallifet: „Ich will den Beweis dafür erbringen, daß die Person, die die Regiere die in ihrem Blatt heute mitgeteilte Angabe gemacht hat, ein Lügner ist, er möge seinen Namen nennen.“ Regiered hält seine Erklärung aufrecht, daß Gallifet gelüget habe, Madame K. werde erklären, sie habe das Petit Bleu geschrieben. Man werde Picquart vor die Geschworenen bringen.

Paris, alle Gerüchte Republik mit der Mittelmeer deswegen nicht der Jarin b

Paris, und Biserta Henry als Gründung des des afrikanis

Paris, zu verla zu erschei nicht bewil hauptsächlich Personen de

Londoneine enorme

+ Das G und G a v des den De regelt, verlä Schutzherrlich Die Sugerän provinzen E nur zum E blauen und in Chrtum Rairo regier eine große öffentlichen des Baren f

Ueber wird heute n verfahren er Der O dessen Affi ernannt. Konkur richte anzum Es wir walters, über Falls über d sowie über d freier Hand

Rittwod — vor dem Allen i Besiß haben a nichts an den Verpflichtung rungen, für Anspruch neh Anzeige zu m Den 26

Die G Drt

hinter § 8

Wo du und der Stre angelegt und oder Sämen oder aus Bet werden. Die 1,2 m betrag Ihre V landwirtschaft werälchen Bes fallen, ist nich Dieser C auf dem Nat an alle Inter ungen gegen lich einzureich Den 26

Die G Drt

hinter § 8

Wo du und der Stre angelegt und oder Sämen oder aus Bet werden. Die 1,2 m betrag Ihre V landwirtschaft werälchen Bes fallen, ist nich Dieser C auf dem Nat an alle Inter ungen gegen lich einzureich Den 26

Die G Drt

hinter § 8

Wo du und der Stre angelegt und oder Sämen oder aus Bet werden. Die 1,2 m betrag Ihre V landwirtschaft werälchen Bes fallen, ist nich Dieser C auf dem Nat an alle Inter ungen gegen lich einzureich Den 26

Die G Drt

hinter § 8

Wo du und der Stre angelegt und oder Sämen oder aus Bet werden. Die 1,2 m betrag Ihre V landwirtschaft werälchen Bes fallen, ist nich Dieser C auf dem Nat an alle Inter ungen gegen lich einzureich Den 26



chten müssen.  
dass unsere  
sondern nur  
Teil auch gar  
wasser wieder  
hatische, das  
Ortschaften  
Nistand eines  
es sicherlich  
enn auch der  
itung zu teil  
hauptsächlich  
Gefolge, so  
asserleitungen  
uerliche Be-  
Klauenfische  
ragen musste,  
in reichem  
der lebhaft  
auerien und  
seitiges Ver-  
Kollegien  
s wichtigen  
sch nicht zu  
Erbauung  
rdhrehendes  
bekanntlich  
ammer hat  
die Land-  
che von einer  
ach erprobte  
einer Anzahl  
er, erhalten.  
ng statt und  
zur Stelle,  
der Mann-  
ninten das  
ht war, und  
ne derartige  
gewachsen  
Herren der  
tauschhaften.  
Göppingen  
im übrigen  
schwarzen  
amba selbst  
des orien-  
r lange Zeit  
haft Tippot  
et und von  
en worden  
von einem  
ht in der  
ergreift das  
Wort  
Gedanken  
ren Deutsch  
horizog Ge-  
m Gesling  
ist erthum.  
linger blatt  
he reis mit  
Spektrereger.  
Neger sei,  
hauptet, der  
en Bemerk-  
en können.  
in Pauline  
e sämtliche  
phantischen  
teht bereits  
edings auch  
nge begab  
tigen Amte  
phzogin  
schen trifft  
am Bahn-  
Kaiserpaar  
fen, Prinz  
Großherzog  
in Albrecht  
Prinzessin  
Schlosses  
Ball statt,  
ungen war.  
nfolge der  
ohenlohe  
Zeile der  
erigen den  
chnet.  
folgenden  
reis das  
rem Blatt  
er ist, er  
Erklärung  
E. werde  
kan werde

Paris, 26. Jan. Der „Temps“ erklärt sich ermächtigt, alle Gerüchte über eine Zusammenkunft des Präsidenten der Republik mit dem deutschen Kaiser und mit dem Zaren an der Mittelmeerküste zu dementieren. Der Zar habe schon deswegen nicht die mindeste Reiselust, weil die Niederkauf der Savin bevorstehe.

Paris, 26. Jan. Die Blätter melden, ist 2 in Tunis und Biserta garnisonierenden Offizieren, welche von Frau Henry als Zugen geladen waren, der Urlaub mit der Begründung verweigert worden, daß gegenwärtig kein Offizier des afrikanischen Territoriums seinen Posten verlassen dürfte.

Paris, 26. Jan. Esterhazy beabsichtigt, heute Paris zu verlassen und keinsfalls wieder vor dem Kassationshofe zu erscheinen, wenn die Gegenwart seines Advokaten ihm nicht bewilligt wird. Die Vernehmung Esterhazy's diente hauptsächlich dazu, den dienstlichen Verlehr Esterhazy's mit Personen des Generalstabes festzustellen.

London, 26. Jan. Hier und in der Provinz herrscht eine enorme Kälte.

Das Sudan-Abkommen zwischen England und Ägypten, welches die Regierung und Verwaltung des den Dervischen wieder abgenommenen Subangebotes regelt, verkündigt nichts mehr und nichts weniger als die Schutzherrschaft Englands über die gewaltige Ländermasse. Die Suzeränität des Khedive in den ehemaligen Sudanprovinzen Ägyptens wird durch das getroffene Abkommen nur zum Schein aufrecht erhalten, in Wahrheit wird am blauen und weißen Nil künftig der englische Generalgouverneur in Chartum unter Oberaufsicht des englischen Gesandten in Kairo regieren. — In Ripon (Yorkshire) fand am Freitag eine große Volksdemonstration in Gestalt einer Parl. besuchten öffentlichen Versammlung zu Gunsten des Vorschlags des Zaren statt.

Aus Mexiko, 26. Jan. wird gemeldet: Heute nachmittag fand hier ein Erdbeben statt, wodurch eine größere Anzahl von Häusern beschädigt wurde; mehrere sind ganz eingestürzt. Viele Personen sind verletzt worden.

Kairo, 26. Jan. Der „Bos. Btg.“ wird von hier gemeldet, daß die wegen des angeblichen Bombenattentats auf Kaiser Wilhelm verhafteten Italiener mittlerweile anstandslos entlassen worden seien, da sich jeder Verdacht als unbegründet erwiesen hat. Die Leute scheinen nicht einmal Anarchisten zu sein.

### Kleinere Mitteilungen.

Jany, 26. Jan. Heute vormittag 10 Uhr brach bei Wirt Kling in Ried Gemeinde Christstahofen auf bis jetzt unbekannt Weise Feuer aus, welches das Wohngebäude völlig zerstörte. Das angebaute Stall- und Stadelgebäude konnte gerettet werden. Kling war hinreichend versichert, doch ist ihm ein Baarbetrag von Mark 1000 verbrannt.

Aus dem Reichslande, 26. Jan. Der jüngste Sturm hat vielfach so ernsthaften Schaden angerichtet, daß er wohl selbst das Gefühl hatte, er müsse die schlimmen Eindrücke durch einen Scherz etwas verwischen. Einen solchen erlaubte er sich höchst respektlos mit einem Ehrfurcht gebietenden Wachposten in Bilsch. Der Posten suchte, so erzählt die „Fag.-Btg.“ vor dem niederprasselnden Hagelwetter Schutz im Schilderhause. Kaum glaubte der Posten einigermaßen in Sicherheit zu sein, als plötzlich eine fürchterliche Windbraut das Schilderhaus mit samt dem Posten hin zu Boden riß, und zwar dergestalt, daß die offene Seite des Schilderhauses zur Erde zu liegen kam. Der Posten befand sich insofern dessen förmlich im Schilderhaus gefangen. Fast dreiviertel Stunden währte die mißliche Gefangenschaft des Postens, dessen Hilferufe in dem

Sturmesstößen fruchtlos verhallt waren. Endlich nahte die Ablösung, die nicht wenig darob erlaunte, ein umgestürztes Schilderhaus vorzufinden. Rasch drehte man dasselbe um, und heraus kam, nicht unerheblich gequetscht und zerschunden, der unglückliche Posten, dessen Gewehr überdies bei dem Falle in zwei Teile zerschmettert worden war.

München, 26. Jan. Heute früh stürzten von einem Neubau an der Nymphenburgstraße 3 Spengler auf die Straße herab. Einer davon blieb sofort tot, die beiden andern wurden schwer verletzt in das chirurgische Spital verbracht.

Nürnberg, 26. Jan. Hier erschoss ein Mann ein junges Mädchen und dann sich selbst. Einzelheiten fehlen.

Leipzig, 24. Jan. Heute morgen wurde ein Fuhrwerk des Oekonomierat Wollack aus Groß-Bischdorf am Wegübergang bei Böhring und Albersdorf, der Nebenlinie Bagwitz-Lindenau-Lützen, von einem Zuge überfahren, wobei der Kutscher Wilsch. Geißler getödtet wurde.

Wien, 26. Jan. In dem auf ebener Erde gelegenen Probierraum der Gasöl-Fabrik von Böhm, Serlon und Rosenthal fand gestern nachmittag eine Benzin-Explosion statt, wobei 3 Personen getödtet wurden. Der Probierraum wurde gänzlich zerstört.

### Berzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 30. Jan. bis 4. Febr. 1899.

Nagold: 30. Jan. Viehmarkt.

Freudenstadt: 2. Febr. Krämer- und Viehmarkt.

Egenhausen: 3. Febr. „ „ „

Hierzu „Das Plauderstückchen“ Nr. 4.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Nagold.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Acker, Tuchmachers hier, wird heute am 26. Januar 1899, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar Herrgott hier wird zum Konkursverwalter und dessen Assistent Fieber für den Verhinderungsfall zum Stellvertreter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 1. März 1899, nachmittags 3 Uhr,** — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Februar 1899 Anzeige zu machen.

Den 26. Januar 1899.

Amtsrichter Schmid.

Beröfentlicht durch Gerichtsschreiber Brehm.

Nagold.

## Bekanntmachung.

Die Gemeindefollegien haben am 25. ds. Mts. beschlossen, dem **Ortsbaustatut für die Stadt Nagold vom 8. Juli 1876** hinter § 8 einzuschalten als

§ 8a.

Wo durch den Ortsbauplan Vorgärten zwischen der Bauflucht und der Straßenlinie festgesetzt sind, müssen dieselben als Biergärten angelegt und nach näherer Vorschrift der Baupolizeibehörde mit Stämmen oder Säulen aus gut bearbeiteten Materialien auf einem steinernen oder aus Beton bestehenden, mindestens 25 cm hohen Sockel eingefriedigt werden. Die Höhe der Einfriedigung soll in der Regel nicht mehr als 1,2 m betragen.

Ihre Benutzung zu länger andauernder Lagerung von Holz, von landwirtschaftlichen und gewerblichen Produkten und zu häuslichen und gewerblichen Berichtigungen, welche von der Straße aus störend in die Augen fallen, ist nicht gestattet.

Dieser Entwurf ist vom 1. Februar ds. Js. an vier Wochen lang auf dem Rathaus zur öffentlichen Einsicht aufgelegt und ergeht hiemit an alle Interessenten die Aufforderung, innerhalb dieser Frist Einwendungen gegen die vorgeschlagene Bestimmung bei dem Ortsvorsteher schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Den 26. Januar 1899.

Stadtschultheißen...  
Brodbeck.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, verdient die höchste Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig. — wenige Tropfen genügen. — jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, sofort gut und kräftig zu machen. In Originalfläschchen von 25 g an zu haben bei **Gustav Keller.** Originalfläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

## Sopfenstangen-Verkauf.

Am Freitag den 3. Febr., 1/2 11 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Sägbühl, Lachenrein und Dachsbau

Sopfenstangen 1) sichten 727 I. und 2990 II. Kl. 2) Tannen 365 I. und 2342 II. Kl.

Nagold.

## Berliner Pfannkuchen

mit sstr. Aprikosensüllung empfiehlt täglich frisch

Hch. Lang.

Wer für **Elfässer Beugreste** eine gute Bezugsquelle wünscht, oder sich ein Restgeschäft einrichten will, gebe seine Adresse sub. O. P. an die Expedition dieses Blattes ab.

Nagold.

## Ein freundliches Zimmer

mit Küche hat zu vermieten **Fran Koch, Witwe.**

Telefon No. 3254.

J. P. Marb's Nachf.

Paul Wimpff

Stuttgart

53 Königs-Strasse 53

nächst der Legionskaserne.

Alleinige Verkaufsstelle

von den durch

größte Güte

und höchste

Leistungsfähigkeit

ausgezeichnet

bestanden

Patent

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Stich

Oberschwandorf.

## Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft im Submissionswege 508 Stück Lang- und Klobholz mit 363,60 Bfm. (worunter ca. 70 Bfm. Forchen).

Die Offerte sind spätestens bis

**Dienstag den 31. ds. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

für jedes einzelne Los abgesondert in ganzen oder 1/10 Prozenten der Bildberger Reviertpreise pro 1899 verschlossen beim Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können erfolgt an demselben Tage Vormittags 11 1/2 Uhr.

Gemeinderat.

Sommenhardt Oberamt Calw.

## Brennholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 31. Jan. 1899, von morgens 8 1/2 Uhr,



verkauft die Gemeinde aus ihren Waldungen Lannenholz, Birkenwald und Halben ca. 100 Rm. Brennholz und rottannene Stangen an der Reithheimer Staige. 69 Stück über 13 m lang, 57 Stück 11—13 m lang, 59 Stück 9—11 m lang, 139 Stück 7—9 m lang. Zusammenkunft beim Anker in Reithheim.

Gemeinderat.

Nagold.

Der Unterzeichnete erlaubt sich sein Lager in alten und neuen

## Italiener, Tyroler und Unterländer Weinen

zu gewiegter Abnahme bestens zu empfehlen.

**J. A. Koch, Küferei u. Weinhandlung.**

## Unter-Bain-Crypeller.

Seit dreißig Jahren wird das Mittel mit überraschend glänzigen Erfolgen gegen gichtliche und rheumatische Beschwerden, gegen Gelenksentzündungen, Rücken- und Zahnschmerzen, als schmerzstillende Einreibung angewendet; dieses allbekannte Hausmittel verdient daher das unbedingte Vertrauen jedes Kranken. — Borechtig in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche. Die Podrinmerke „Anker“.



Es sei hier auch noch auf Magenleidenden sehr beliebt aufmerksam gemacht. Die Wirkung angewendet bei schwacher Verdauung, bei taugem Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. Borechtig in den meisten Apotheken. **J. W. Richter & Cie., Radeobad.**

## Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustbonbons die

## Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 g in Nagold bei G. Friedr. Schmid, in Wildberg bei Ad. Frauer, in Gatterbach bei J. G. Gutekunst, in Rohrdorf bei Ernst Sitzler, in Egenhausen bei W. Wagner, in Altensteig bei A. Locher Witwe in Böfingen bei Aug. Ehinger, in Gündringen bei E. Möhrli's Witwe.

